

Neuer Notfallsanitäter gesucht

■ **Schloß Holte-Stukenbrock** (hego). Gesetzliche Änderungen ermöglichen eine neue Stellenbesetzung in der Lebensmittelüberwachung beim Kreis Gütersloh. Ohne finanzielle Nachteile soll eine volle Tierarztstelle halbiert und dafür eine ganze Stelle eines Veterinärassistenten geschaffen werden.

Deutlich mehr Geld – nämlich rund 160.000 Euro – muss der Kreis wiederum an Personalkosten für den Rettungsdienst wegen zeitlich begrenzter Arbeitsverträge für Rettungssanitäter aufwenden. Wegen wegfallender Praktikantenstellen und dem Umstand, dass bei der Personal-

planung angenommen wurde, dass die in der Ausbildung befindlichen Notfallsanitäter auch noch Dienste übernehmen könnten, war es zu dem Engpass gekommen. In der Praxis zeigte sich, dass der Sanitäternachwuchs dafür nur begrenzt Kapazitäten frei hat. Deshalb werden jetzt zeitlich begrenzte Arbeitsverhältnisse für drei Stellen verlängert. Mit der Beendigung der Ausbildung sollen die jungen Fachleute die Arbeit übernehmen. Außerdem muss für einen Sachgebietsleiter, der bisher neben seiner Aufgabe als Notfallsanitäter diesen Job erledigte, ein neuer Notfallsanitäter gesucht werden.

Kultur Räume bauen Online-Marketing aus

Vermittlung: Carla Depenbrock verstärkt das PR-Team und bedient die Social-Media-Kanäle

■ **Schloß Holte-Stukenbrock / Gütersloh** (NW). Soziale Medien sind aus dem Marketing-Mix nicht mehr wegzudenken. Gerade deshalb ist es für Unternehmen nicht immer einfach, sich aus der Informationsflut in den Netzwerken hervorzuheben. Die Nutzer und potentiellen Kunden möchten einen Mehrwert von den Unternehmensauftritten – seien es aktuelle Informationen, Sonderkonditionen oder gute Unterhaltung. In welchen sozialen Medien und mit welchen Inhalten sich Unternehmen am besten präsentieren, kommt auf die Marketingziele und die Zielgruppen an.

Mit diesen Fragen beschäftigt sich Carla Depenbrock im Marketing- und PR-Team der Kultur Räume Gütersloh. Ein Schwerpunkt ihrer Tätigkeit ist der Bereich „Soziale Medien“. „Die zielgruppengenaue Ansprache und die detaillierten Auswertungsmöglichkeiten ermöglichen genau messbare Marketingmaßnahmen. Genau das macht soziale Medien so interessant für jeden Wer-

betreibenden“, sagt sie.

Die Zielgruppe der Kultur Räume Gütersloh ist heterogen – von den Besuchern der Stadthalle und des Theaters, Kulturinteressierten in OWL über Künstler und Veranstaltungsmanager in Unternehmen bis hin zu Menschen, die Räume für Familienfeiern suchen. Soziale Netzwerke mit ihrer Reichweitenstärke bieten dafür großes Potential. Um dieses auszuschöpfen, müssen die Unterschiede der einzelnen Plattformen herausgestellt werden.

Ist Facebook mittlerweile in der Mitte der Gesellschaft angekommen, werden junge Menschen eher über Apps wie Instagram oder Snapchat erreicht. Das A und O von Unternehmensauftritten in sozialen Medien seien relevante Inhalte, um die Nutzer auf die eigene Präsenz aufmerksam zu machen. In Redaktionsplänen werden dazu die jeweiligen Beiträge und Formate festgelegt.

Bevor ein Unternehmen in sozialen Netzwerken agiert, sollte geklärt werden, wer die Redakteure sind, wann gepostet wird und in welchem Wording – wie sich die Sprachregelung in der Öffentlichkeitsarbeit auf neudeutsch nennt – die Fans angesprochen werden. Des Weiteren ist es notwendig, vorab zu erörtern, wie Kommunikationskrisen frühzeitig zu erkennen und „Shitstorms“ zu vermeiden sind. Dazu müssen Redaktionsrichtlinien erarbeitet werden. Neben der Akquise ist es essenziell, die gewonnenen Fans oder Follower zu halten und zur Interaktion zu motivieren. Soziale Medien leben von den Likes, Shares und Kommentaren der Nutzer.



Werben für den Stoffbeutel: Frank Fortkord (Reformhaus Fortkord), Bürgermeister Hubert Erichlandwehr, Anke Voßhans (Wittler Bustouristik), Gymnasiast Jonas Sykosch, die städtische Klimaschutzmanagerin Stefanie Schäfer und Gymnasiastin Malina Nogossek.

FOTO: SIGURD GRINGEL

Geschäfte verzichten auf Plastiktüten

Umweltschutz: Das Projekt „Plastiktütenfreie Stadt“ startet mit einer Tauschaktion. Bürger können Plastiktüten kostenlos gegen neue Stoffbeutel eintauschen. Geschäftsleute und Schulen machen mit

Von Sigurd Gringel

■ **Schloß Holte-Stukenbrock.** Der ganze Einkauf kommt in die Tüte – häufig ist es noch eine Plastiktüte. Die ist bei Umweltschützern aber gar nicht beliebt, und auch die Stadt Schloß Holte-Stukenbrock und die Bürgervertreter wollen den Verbrauch an Plastiktüten verringern. Stattdessen sollen die Menschen – freiwillig – Stoffbeutel für ihren Einkauf verwenden. Um diesen Wandel anzukurbeln, startet heute die Tauschaktion „Stoff gegen Beutel“. Auch Geschäftsleute und die weiterführenden Schulen werden sich für diese Sache einsetzen.

Das Projekt wurde im Juli 2016 im Energie- und Umweltausschuss vorgestellt und beraten. Damals operierten die Lokalpolitiker noch mit der Zahl von etwa 70 Plastiktüten. So viel verbraucht ein Bürger Deutschlands pro Jahr, der EU-Durchschnitt ist höher. Die Plastiktüte habe nur eine kurze Lebensdauer, denn sie werde in der Regel nur einmal genutzt und nicht recycelt, sondern landet im Restmüll und letztlich über Flüsse auch im Meer. Es dauert Jahrhunderte, bis die Kunststoffe zerfallen.

Viele Meerestiere haben bereits Mikroplastik in ihren Mägen.

Ein Jahr später ist der Plastiktütenverbrauch in Deutschland auf etwa 45 Tüten deutlich gesunken. Das liegt daran, dass viele Geschäfte Geld für die Plastiktüten verlangen oder sie ganz abgeschrieben haben. Trotzdem will die Stadt ein Zeichen für den Umweltschutz setzen und bis 2018 plastiktütenfrei werden. Für entsprechende Aktionen stellt die Stadt 5.000 Euro bereit. Den politischen Beschluss fassten die Ausschussmitglieder damals einstimmig.

Los geht es mit der Tauschaktion. Wer 15 Plastiktüten

abgibt, erhält eine robuste Stofftüte. Darauf steht groß der Schriftzug „Plastikfrei – wir sind dabei“. Für die Kampagne hat die Stadt eine Werbeagentur beauftragt. Die Stoffbeutel sind zu den üblichen Öffnungszeiten im Bürgerbüro im Rathaus, am Bauhof oder in den teilnehmenden Geschäften erhältlich.

Geschäftsleute der EHG wollen mitmachen

Das Reformhaus Fortkord ist bereits dabei, Wittler Bustouristik auch. Und es werden

sicher weitere Geschäfte folgen, denn die Mitglieder der Einzelhandelsgemeinschaft (EHG) wollen mitziehen – obwohl die EHG vor Monaten bereits eigene Stoffbeutel erstellt hat. Anke Voßhans vom EHG-Vorstand sieht darin aber keine Konkurrenz-Aktion, sondern eher eine Ergänzung. Zudem bieten einige Geschäftsleute längst eigene Stoffbeutel an. Zum Beispiel Frank Fortkord. Bei ihm gibt es seit längerem Papiertüten, die Umweltschützer wegen des Ressourcenverbrauchs von Zellstoff, Wasser, Energie und Chemikalien ebenfalls kritisieren, und eben die Stoffbeutel. Für die müssen Kunden 1,50 Euro bezahlen. Er

glaubt, dass die neue städtische Aktion Erfolg haben wird. Schon jetzt merke er einen Effekt bei den Kunden. Oft werde noch eine Tüte verlangt, auf Nachfrage passe der Einkauf dann auch so in die Taschen. Und viele Kunden bringen geeignete Beutel oder Körbe schon mit. Frank Fortkord will auch die Informationsflyer auslegen und das Plakat aufhängen. Weil sein Geschäft jetzt schon plastiktütenfrei ist, darf er sich auch den Aufkleber mit dem Aktionslogo an die Scheibe kleben.

500 Stoffbeutel hat die Stadt produzieren lassen. Weitere können innerhalb weniger Tage nachbestellt werden. Bürgermeister Hubert Erichlandwehr betont, dass es keine Einmalaktion ist, sondern eine permanente. Er hofft, dass sich auch die großen Lebensmittel- und Non-Food-Ketten daran beteiligen werden. Auf der Internetseite der Stadt, in der Rubrik Wirtschaft und Wohnen / Energie und Umwelt, können Interessierte weitere Informationen über die Aktion erhalten und erfahren, welche Geschäfte und Institutionen sich daran beteiligen. Die Seite wird stets aktualisiert.

Schüler beteiligen sich an der Aktion

- ◆ Die Pollhansschule, die Realschule und das Gymnasium haben bereits zugesagt, die Aktion mit eigenen Ideen voranzutreiben. Klimaschutzmanagerin Stefanie Schäfer hofft, dass auch andere Schulen noch mitmachen.
- ◆ Die Pollhansschule will große Müllcontainer (240 Liter) zu „Müllmonstern“

- umgestalten und darin Plastiktüten sammeln. Zudem wollen sie unter der Federführung von Lehrerin Heike Paul aus alten T-Shirts Taschen basteln.
- ◆ Die Realschüler um Lehrerin Ulrike Wetzel wollen vor den Geschäften Bürger ansprechen und Plastiktüten einsammeln.
- ◆ Am Gymnasium existiert

eine Planungsgruppe, der auch Jonas Sykosch und Malina Nogossek angehören. Die Schüler wollen irgendetwas aus Plastiktüten gestalten. Vielleicht greifen sie die Idee von Festivalfan Frank Fortkord auf. Der hatte vorgeschlagen, aus den Plastiktüten Regenjacken für das Holter Meeting zu erstellen. (gri)



Auf Facebook unterwegs: Carla Depenbrock informiert über Neuigkeiten der Kultur Räume Gütersloh.

Anzeige

Lesen macht schlau!

Werden Sie Lesepate und fördern Sie Schülerinnen und Schüler in der Region.

Lesen bildet.

Unterstützen Sie unsere Aktion und helfen Sie mit, dass Schülerinnen und Schüler täglich Zugang zur Tageszeitung haben.

Was haben junge Leser davon?

Tägliche Nachrichten aus regionalen Quellen, die Medien und die Entscheidungskompetenz steigern.

Was haben Sie als Lesepate davon?

Seien Sie ein Vorbild und wirken Sie aktiv mit bei der Integration junger Menschen und geben Sie Ihnen eine Perspektive.

Wenn Sie sich für eine Lesepatenschaft interessieren, melden Sie sich bei uns.

NW
Lesepate
Für junge Leser

Jetzt
Lesepate
werden!

Projektteam Lesepaten

Tel. (05 21) 555 - 889 • E-Mail: jungeleser@nw.de